

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 6

Artikel: Nicht nur bekennen - handeln!
Autor: Meyer, Evelyine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht nur bekennen — handeln!

Von Dchef Evelyne Meyer, Basel

Werbende FHD hofft auf Verständnis

Obschon die auf Ende des Aktivdienstes zurückgehenden Vorurteile gegen den FHD weitgehend der Einsicht gewichen sind, daß diesem Dienst für unsere Armee hervorragende Bedeutung zukommt, erweist sich die «Nachwuchsförderung» nach wie vor als recht dornenvolles Problem. Geht man den Ursachen des Widerstandes auf den Grund, so zeigt sich immer wieder, daß gegen den Frauenhilfsdienst in seiner heutigen Struktur weder allgemein noch speziell irgend etwas Konkretes eingewendet werden kann. Es handelt sich vielmehr um unbedachte Redensarten, die näherer Prüfung in keinem Falle standhalten. Die Folge davon ist manches Veto, wenn sich Freundinnen, Bräute oder junge Ehefrauen für den FHD interessieren. Test-Umfragen ergeben immer wieder, daß seitens der Frauen weniger Vorurteil, dafür starkes Interesse besteht, die gute Absicht jedoch vom Manne oft durchkreuzt wird.

Wenn schon feststeht, daß der FHD sowohl in Friedens- wie erst recht in Kriegszeiten einer dringenden Notwendigkeit entspricht, ferner, daß er einer jungen Frau in gar mancherlei Hinsicht förderlich ist und eine Reihe neuer Aspekte öffnet, dann sollte der Augenblick endlich gekommen sein, mit den bestehenden Vorurteilen aufzuräumen. Gewiß bedarf es dazu seitens des männlichen Partners eines Minimums an Verständnis und der Bereitschaft, auf die Freundin, Braut oder Frau im Interesse einer Idee für einige Zeit zu verzichten.

Der Frauenhilfsdienst ist bei seiner Werbung auf dieses Verständnis dringend angewiesen und richtet einmal mehr den Appell an alle Leser dieser Zeilen, seine Bestrebungen zu unterstützen. Dies geschieht zunächst einmal durch bewußten Verzicht auf Opposition, wenn sich ein Mädchen für den Dienst beim FHD zur Verfügung stellen möchte. Als noch wertvoller aber erweist sich die spontane Zustimmung, ja das Aufmuntern zum freiwilligen Hilfsdienst in einer der verschiedenen Gattungen. Der Möglichkeiten sind wahrhaftig genug.

In jedes Menschen Brust leben bekanntlich zwei Seelen. So wird etwa mit allem Nachdruck und mit Recht für die Beschleunigung des Nationalstraßenbaus eingetreten, umgekehrt aber ebenso beharrlich opponiert, wenn etwa bei einer Landabtretung Opfer gebracht werden sollten. Im Zusammenhang mit dem Frauenhilfsdienst genügt es weniger denn je, sich offiziell zur Notwendigkeit und Unerläßlichkeit der Institution zu bekennen, insgeheim aber die einzelne Interessentin von ihrem Vorhaben abzuhalten. Frauenhilfsdienst heißt Verzicht und Opferbereitschaft, jedoch nur in einem Maße, das weit unter dem menschlichen und anderweitigen Gewinn steht.

Deshalb nochmals: Schluß mit dem Lippenbekenntnis. Ein jeder helfe aktiv mit, denn davon hängt unendlich viel ab, ob wir die nach wie vor bestehenden Lücken innert nützlicher Frist auffüllen können.

Wer über den FHD sich weiter informieren möchte, benutze dafür den Talon auf Seite 181

Es begann im September...

Von Grfhr. Jacqueline Guggenbühl, Basel

Stirnrunzelnd werfe ich nochmals einen kurzen Blick auf die Karte in meiner Hand. Ja, richtig...! Mit gut gespielter Selbstverständlichkeit betrete ich den Spiegelhof in Basel und fahre mit dem Lift in den zweiten Stock. Warum?

Vor einigen Monaten, genauer gesagt, drei Tage nach meinem 20. Geburtstag, habe ich mich — trotz väterlichem Veto — zum FHD gemeldet. Und heute findet die Aushebung statt. Ich bin aber nicht allein. Ein paar Dutzend Mädchen zwischen 20 und 30 stehen im Vorraum, beobachten sich unauffällig, aber kritisch, und harren der Dinge, die da kommen sollen.

Die sanitärische Eintrittsmusterung überstehe ich zu meiner großen Erleichterung mit dem Prädikat «diensttauglich». Daß auch ein Leumundsbericht vorlag, dem — wie könnte es anders sein, nicht «Nachteiliges» über meine Wenigkeit zu entnehmen war, erfuhr ich erst später... Blau uniformierte weibliche Wesen schwirren in den Korridoren umher (zu meiner Erleichterung stelle ich fest, daß die Uniformen gut sitzen!). Mein Name wird ausgerufen. Ich betrete ein Zimmer und sehe mich zwei FHD gegenüber. Die Vorsitzende — sie ist blond und hat eine einnehmende Stimme — hat mich, wie es sich im Laufe des Gesprächs herausstellt, einer bestimmten Gattung zuzuteilen.

«Sie haben sich zum FHD gemeldet und sind auf Grund der sanitärischen Eintrittsmusterung zugelassen. Welcher Gattung wollen Sie zugeteilt werden?»

Eigentlich wollte ich Fahrerin werden. Ich sah mich vor meinem inneren Auge schon tagelang im Jeep sitzen und elegant durch die Gegend flitzen. Dabei vergaß ich aber, daß man sein Fahrzeug selbst putzen muß — der Groß-



Anläßlich der Rekrutierung wird die Anwärterin einer der 11 FHD-Gattungen zugeteilt. Zwei FHD-Dienstchefs erläutern die Möglichkeiten und Aufgaben der diversen Fachgruppen. Persönliche Wünsche werden weitgehend berücksichtigt.